

Skitour Augstbordhorn 2970m, 15. Januar

Leiter: Martin Gurtner

Teilnehmer: Margrit Gurtner, Gisela Zimmerli, Thomas Roth,
Hansruedi Tanner, Lydia Schärer, Theres Dähler (Gast)

Mangelnder Schnee im Simmental verhalf uns zu einer Skitour ins Wallis. Thun - Visp - Bürchen. Auf der kurvenreichen Strasse über dem Rhonetal tauchte auf der anderen Talseite hoch oben majestätisch dominierend das Bietschhorn aus einer feinen Wolkenschicht auf, angestrahlt vom ersten Morgenlicht: die erste Verheissung nach dem langweiligen Grau und Braun der Felder, Matten und Bäume; und - endlich glitzerte die ersehnte weisse Pracht in Bürchen Station.



Auf der Sesselbahn, Gebiet Ronalp, liessen wir uns sanft in die Höhe schaukeln, danach zog uns ein Skilift dem tiefblauen Himmel entgegen. Ein nächster Lift versprach weitere Bequemlichkeit, war aber noch nicht in Betrieb. So schnallten wir im Sonnenschein die Felle an und gingen aus eigener Kraft weiter, meistens auf der noch leeren Skipiste. Unterwegs überholten uns drei junge Muskelmänner lockereren Schrittes auf leichten Latten ohne Gepäck: Training für die Patrouille des Glaciers. Auf 2550 m, wo ein weiterer Lift, diesmal von Töbel kommend, endet, rasteten wir auf Felsblöcken, froh, die Skizirkusarena verlassen zu können. Ein schattiger Steilhang verlangte die Harscheisen und mehrere Spitzkehren von uns. So konnten wir standfest den starken Windböen trotzen.

Weiter oben im Windschatten eines Steilhangs, was spielt sich da ab? Drei Männer im Schnee? Die Cracks hatten beim Queren eines 40° Hanges eine Triebsschneelawine ausgelöst und waren glimpflich davon gekommen; ein Ski wurde ihnen weggerissen. Sie suchten ihn und waren blöd dran – ohne Schaufeln - !! Vier von uns halfen ihnen beim Graben; wir hatten ja die Schaufeln im Rucksack. Eine halbe Stunde später ortete Gisela den (weissen!) Ski und bald standen wir zu zehnt auf dem Gipfel des Augstbordhorns, wo uns der Wind giftig um die Köpfe blies und uns fast den Atem nahm. In klarem Licht ein Karussell von Berggipfeln mit grossen Namen, die unverrückt sich unseren staunenden Augen offenbarten und uns unsere Winzigkeit zum Bewusstsein führte. Herrliche, atemberaubende Schönheit!

Mit kraftvollem Schwung glitten wir in die Nordhänge, einige göttlich, andere eher heldenhaft, bis wir auf der superpräparierten Piste angekommen ob so wenig Widerstand fast einem Temporausch erlagen. Doch bremsten wir rechtzeitig beim „Paradiesli“, wo wir fürs erfolgreiche Skiausgraben eine Flasche Fendant einziehen durften.

Wir verabschiedeten uns von den Walliser Bergriesen und fuhren auf der Heimreise erstklassig in unsere vertraute See- und Bergwelt zurück.

Danke, lieber Martin, dass wir dieses lohnende Ziel, das Augstbordhorn samt Umgebung entdecken durften.

Text und Foto Lydia Schärer